

«Die Kirche wird gebraucht»

Mitten im politischen Wechsel wagt Monika Ulrich-Meier den Sprung an die Spitze der Reformierten Kirche Zug. Die Neuheimer Gemeinderätin übernimmt das Präsidium in einer Zeit grosser Herausforderungen.

Andreas Faessler

Seit 1998 war Ursula Müller-Wild im Kirchenrat der Reformierten Kirche Kanton Zug, im Januar 2022 übernahm sie das Präsidium in der Nachfolge von Rolf Berweger. Für die Neuwahl im vergangenen Jahr stellte sich die 67-jährige jedoch nicht mehr zur Verfügung – private Verpflichtungen und der Wunsch nach mehr Raum waren für sie die Gründe, das Amt weiterzugeben.

Aus dem bestehenden Rat konnte die Vakanz nicht besetzt werden, weshalb man sich direkt an die Neuheimer Gemeinderätin Monika Ulrich-Meier (Die Mitte) wandte mit der Frage, ob sie das frei werdende Präsidium übernehmen wolle. Nach reiflicher Überlegung sei sie zum Schluss gekommen, dass sie sich das zutraue, sagt Monika Ulrich-Meier, «auch wenn es für mich ein ‹Steileinstieg› bedeutete.» Immerhin nicht ganz der sprichwörtliche Sprung ins kalte Wasser: Die Kirchgängerin leistet schon seit längerem freiwillige Arbeit für die Reformierte Kirche, bringt wertvolle Erfahrung aus der Politik mit und ist im Kanton gut vernetzt. «Darum habe ich entschieden, dass ich mir dieses anspruchsvolle Amt zutraue – auch ohne praktische Erfahrung im Kirchenrat.»

Es sei im Vorhinein klar gewesen, dass sie das Ressort Religionsunterricht übernehmen möchte – als bildungsverantwortliche Gemeinderätin in Neuheim und Präsidentin der Schulkommission. Der Einstieg in den Kirchenrat überschneidet sich für einige Monate mit ihrem politischen Amt in ihrer Wohngemeinde. Zur Neuwahl als Gemeinderätin tritt die 54-jährige nicht mehr an. «Ich war 20 Jahre in der Politik. Das ist genug», sagt die gebürtige Ausserschwyzlerin, die in Freienbach aufgewachsen ist. 1996 ist sie aus beruflichen Gründen nach Zug gezogen und hat sich nach ihrer Heirat in Neuheim niedergelassen.



Seit Anfang 2026 ist Monika Ulrich-Meier aus Neuheim Kirchenratspräsidentin der Reformierten Kirche Kanton Zug. Bild: zvg/Carole Bolliger

«Für mich stand die Frage im Raum: Was mache ich nach dem Gemeinderat?» Der Reiz, die Kirche zu vertreten und somit ein neues Feld mit viel Verantwortung zu betreten, habe ihre Entscheidung massgeblich beeinflusst. Die ersten vier Monate im Amt seien herausfordernd und anspruchsvoll gewesen, geprägt von intensiver Einarbeitung. «Vieles ist neu für mich, erst recht, da ich die Stufe Kirchenrat quasi übersprungen habe», so Ulrich-Meier.

Teil einer Gemeinschaft

Doch es wird alles gut kommen, ist die Neuheimerin überzeugt. Ihre Gelassenheit schöpft sie vor allem aus ihrem Glauben – und nicht zuletzt auch aus dem Wohlwollen und Vertrauen, die ihr seit Amtsantritt vor Ort entgegengebracht werden. «Man ist

hier Teil einer Gemeinschaft, auf die man zählen kann. Das ist sehr wohltuend.» Auch der sinnstiftende Aspekt ihrer neuen Arbeit stärkt sie und verleiht ihr die Kraft, alle Herausforderungen anzugehen. In diesem Kontext führt Monika Ulrich-Meier – wenig überraschend – vor allem den Fachkräftemangel an, mit dem die Kirchen vielerorts konfrontiert sind. Stellen langfristig zu besetzen und mit dem Nachwuchsrückgang umzugehen, seien weitere Aufgaben, die nach Lösungen verlangten.

An dieser Stelle will Monika Ulrich-Meier auch die obligatorischen Kirchensteuern juristischer Personen nicht unerwähnt lassen, deren Abschaffung respektive Rückstufung auf freiwillige Basis seit einiger Zeit diskutiert und von einigen politischen Kreisen angestossen wird. «Das ist eine ernstzu-

nehmende Angelegenheit und signalisiert, dass wir uns in unserer aktuellen Lage nicht ausruhen dürfen.»

Eine Heimat bieten

Dass die Kirchenaustritte sowohl bei den Reformierten als auch bei den Katholiken zunehmen, sei bedauerlich, aber das müsse man als Tatsache hinnehmen. «Darum ist es umso wichtiger, dass wir als Kirche denjenigen weiterhin eine Heimat bieten, die noch da sind. Und dass wir nach aussen noch mehr aufzeigen und kommunizieren, welch wichtigen Beitrag wir für die Gesellschaft leisten mit all der Freiwilligenarbeit und unserem sozialen Engagement.» Hier wünscht sich die Kirchenratspräsidentin, dass auch die Politik dies noch stärker realisieren würde.

Trotz der zunehmenden Säkularisierung der Gesellschaft hat Monika Ulrich-Meier den Eindruck, dass für viele Menschen im Kanton Zug die Kirche nach wie vor ein wichtiger Teil des Alltags ist und sie ihr wohlgesinnt sind. Von dieser Basis ausgehend, wünscht sich die Kirchenratspräsidentin für die Zukunft eine solide Konstanz und eine allgemeine Stärkung in der Wahrnehmung der Kirche von aussen, insbesondere mit der wichtigen Botschaft, dass Kirche für alle da sein und christliche Werte vertreten will, ohne zu missionieren.

«Als Kirche sind wir ein verlässlicher Partner in einer immer unruhiger werdenden Welt.» Vor diesem Hintergrund kommt Monika Ulrich-Meier zum Schluss, dass es die Kirche noch lange geben wird – und dass sie gebraucht wird.

Märlisunntig: Neue Präsidentin

Zug An der kürzlich durchgeführten Generalversammlung des Vereins Zuger Märlisunntig kam es zu Wechseln im Präsidium und Vorstand. Nicolett Theiler, welche seit 30 Jahren im Verein, als Mitglied und auch als Präsidentin tätig war, hat ihre Aufgaben an Anja Hartmann abgegeben, wie der Verein mitteilt. Anja Hartmann ist seit 2016 im Vorstand mit den Ressorts Werbung und Helfende betraut. Unter Akklamation wurde sie als neue Präsidentin des Vereins bestätigt.

Ebenfalls zurückgetreten sind Helen Jauch (Ressort Kostüme) und Corina Ammann (Ressort Märlistuben und Erzählende). Neu in den Vorstand gewählt wurden zudem Lea Müller-Jauch und Selma Jauch für das Ressort Kostüme und Jacqueline Theiler für das Ressort Märlistuben und Erzählende (Märchenwelten). Der langjährig vakante Posten Infrastruktur konnte neu mit Yves Wieser besetzt werden. Das Ressort Finanzen wird weiterhin von Stefan Joller geleitet. (zim)

Kontinuität im Trainerstab

EVZ-Frauen Der Trainerstab des EVZ Women's Team startet in gleicher Besetzung in die kommende Saison, wie der EV Zug vermeldet. Sandra Thalmann bleibt als Assistententrainerin für eine weitere Saison bis 2026/27 erhalten, wie auch Marco Burch, der sein Arbeitspapier als Athletiktrainer ebenfalls um ein Jahr verlängert hat. Goalietrainerin Franzisca Ebener verlängert um zwei Jahre. Die Ziele des Teams von Headcoach Daniela Diaz, das in der letzten Saison den Cup und die Meisterschaft gewann, bleiben hoch. Dazu: «Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren viel aufgebaut und entwickelt. Wir wollen diesen Weg weitergehen, weiterhin hart arbeiten und damit die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, um Spielerinnen erfolgreich zu fördern und erneut Titel zu gewinnen.» (pz)

SVP will zurück in den Gemeinderat

Oberägeri Die SVP Oberägeri hat ihre Kandidierenden für die Wahlen 2026 nominiert. Für den Gemeinderat stellt sich Co-Präsidentin Luzia Nussbaumer zur Verfügung, wie die Partei mitteilt: «Nach drei Jahren in der Parteileitung ist sie bereit, noch mehr Verantwortung im Gemeindewesen zu übernehmen und die Zukunft von Oberägeri aktiv mitzugestalten.»

Für den Kantonsrat nominiert die SVP Oberägeri ihre Co-Präsidentin Irène Meier, Biljana Strasser, Luzia Nussbaumer sowie den bisherigen Kantonsrat Raphael Wiser. Die Ziele der Ortspartei für das Wahljahr sind gemäss Mitteilung: den Gemeinderatssitz zurückholen und zwei Kantonsratssitze erreichen. (rh)

Die Jazz Night lockt mit hochkarätigem Höhepunkt

Schon zum 33. Mal findet im August die Jazz Night in Zug statt – zum ersten Mal an drei Tagen.

Martin Messmer

Die Verantwortlichen sprechen von einem «wichtigen Entwicklungsschritt»: Die 33. Ausgabe des Festivals findet vom 20. bis 22. August 2026 erstmals über drei Tage in der Zuger Altstadt statt. Der Samstag wird dabei als eigenständiger Festivalabend auf dem Landsgemeindeplatz durchgeführt – und der Verein Jazz Night Zug gab am Dienstag auch bekannt, wer dort spielen wird: «Als absolutes Highlight treten ‹Lo und Leduc› auf der Hauptbühne auf, unterstützt vom Zuger ‹OG Florin›, der bereits im Vorfeld kräftig einheizt.»

Die Erweiterung um einen dritten Festivaltag sei Teil einer langfristigen strategischen Weiterentwicklung. Dadurch könnten Infrastruktur, Technik und Organisation effizienter genutzt werden, teilte der Verein weiter mit. Gleichzeitig trage der zusätzliche Abend zur finanziellen Stabilisierung der Jazz Night Zug bei.

Die Jazz Night Zug bleibe dabei ihrem Kern treu: «hochwertige Live-Musik», insbesondere im Bereich Jazz und verwandter Stilrichtungen, präge weiterhin das Programm am Donnerstag und Freitag in der Zuger Altstadt. Neben nationalen Acts stehen auch lokale

Das Programm

Donnerstag, 20. August
Moirax Otrava (CH)
Stevo Atambire & World Citizen (GH/ZG/CH)
Freitag, 21. August
Willy & The Sheiks (CH)
Troubas Kater (CH)
Samstag, 22. August
OG Florin (ZG/CH)
Lo & Leduc (CH)

Künstlerinnen und Künstler sowie die Nachwuchsförderung im Fokus. Das Projekt «Jazz Night Young Talents» biete jun-

gen Musikerinnen und Musikern aus dem Kanton Zug die Chance, gemeinsam mit der international gefeierten Saxophonistin Nicole Johänntgen ein Konzertprogramm zu erarbeiten und es vor Publikum aufzuführen.

Verein appelliert zur Nutzung des Vorverkaufs

Ebenfalls neu ist das Ticketing. Dieses wurde professionalisiert und der Zugang zum Festival weiter vereinfacht, indem erstmals ein Vorverkauf angeboten wird, der bereits läuft. Dieser erhöht die Planungssicherheit.

In der Medienmitteilung richtet der Verein auch einen

Appell an die Zugerinnen und Zuger, sich frühzeitig ein Ticket zu sichern: «Die Jazz Night Zug ist ein Stück Zuger Kulturgut. Sie lebt vom Engagement vieler Menschen und von allen, die sie aktiv unterstützen.» Die Plätze seien aufgrund limitierter Kapazitäten beschränkt. Der Verein empfiehlt eine frühzeitige Buchung. Die Tickets für Donnerstag und Freitag kosten 20 Franken, jenes für Samstag 66 Franken. Einen Dreitagepass gibt es für 86 Franken.

Hinweis

Vorverkauf und Infos: www.jazznight.ch